

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1877

109 (17.9.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-418946](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-418946)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postzuschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoncen kosten die einspaltige Corpusszeile oder deren Raum 10 S., für auswärts 15 S. Annoncen

Nachrichten

werden auch angenommen von den Herren: Böttner u. Winter in Oldenburg, C. Schlotte in Bremen, Haagenstein und Bogler in Bremen und Hamburg, F. Kooftaar in Hamburg, Rudolf Woffe in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

für Stadt und Amt Esfleth.

N^o 109.

Montag, den 17. September

1877.

Während des diesjährigen Marktes erscheinen die „Nachrichten für Stadt und Amt Esfleth“ am Sonnabend, Montag und Dienstag; dem inserirenden Publikum halten wir den Inseratentheil zur fleißigen Benutzung angelegentlich empfohlen. — Annoncen für die Dienstag-Nummer werden bis Montag Abend 6 Uhr angenommen.

Expedition der Nachrichten.

Der Prozeß Gambetta.

Gambetta ist am Dienstag von dem Pariser Zuchtpolizeigericht in eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten und eine Geldbuße von 2000 Francs verurtheilt worden — warum? Weil er in einer öffentlichen Rede zu Lille die Behauptung aufgestellt hat, Mac Mahon müsse, nachdem Frankreich durch die Wahlen gesprochen haben wird, sich unterwerfen oder abtreten!

Die Verurtheilung Gambetta's hat insofern eine hohe Bedeutung, als nach einem französischen Gesetz vom 2. Februar 1852 derjenige, welcher wegen Schmähungen gegen den Inhaber der öffentlichen Gewalt zu mehr als einem Monat Gefängnis verurtheilt wird, auf fünf Jahre seines Wahlrechts verlustig geht, d. h. weder wählen darf noch wählbar ist. Wenn also das Urtheil gegen Gambetta rechtskräftig wird, so ist Gambetta, auf den jetzt das ganze republikanische Frankreich blickt, von der Candidatenliste der Wahlen zu streichen.

In diesem Umstande liegt die hohe Bedeutung des Prozesses gegen den Exdiktator. Der Tod hat den einen Führer unschädlich gemacht und eine liebevollende Gerechtigkeitsspflege befreit das Ministerium auch von seinem zweiten Gegner.

Was wird dann die ganze natürliche Folge sein! Das französische Volk empfindet gewiß lebhaft die Tritte, welche seine Regierung der Staatsverfassung und dem öffentlichen Rechtsfinn versetzt — aber es hält sich selbst innerhalb der gesetzlichen Schranken. Es will seiner Regierung keine Gelegenheit geben, die Kanonen sprechen zu lassen, aber am Wahltage wird an vielen Orten zugleich der Name Gambetta aus der Wahlurne als Sieger hervorgehen — ein stummer, aber ernster Protest gegen die ministeriellen Gewaltthätigkeiten, da zweifellos die liberale Partei in der neuwählenden Kammer wieder die Majorität haben wird; dagegen erhebt die Regierung Einsprache, die Deputirtenkammer

achtet nicht darauf und die Kammer wird abermals aufgelöst. Es ist auch ganz gleichgültig, ob der Conflikt wegen dieser oder einer anderen Angelegenheit ausbricht, und soviel steht fest, daß er ausbrechen wird und muß.

Doch wir wollen uns nicht mit Phantasien in die Zukunft verlieren, sondern aus der Gegenwart und Vergangeneit Lehren ziehen. Gambetta ist ein gewiegter Jurist, der zweifellos die Gesetze seines Landes gründlich kennt und sich sehr wohl gehütet haben wird, dagegen zu verstoßen.

Das Gesetz mußte vergewaltigt werden, um eine Verurtheilung herbeizuführen — vergewaltigt von denselben Leuten, die zu Hütern von Verfassung und Gesetz bestellt sind. Und das sind die Segnungen einer Republik, die sich nicht aus den Verhältnissen heraus entwickelt hat, sondern ihre Entstehung der Gewalt, der Bluthochzeit verdankt. Der Schatten des ermordeten Ludwig XVI. schwebt über dem von der Natur so reich gesegneten und doch so unglücklichen Frankreich. Dort herrscht seit 80 Jahren keine Rast mehr, sondern die mehr oder mindere Gewalt — das jeweilige Oberhaupt des Staates muß, um seine mit Gewalt oder List erlangte Stellung zu gebrauchen, das Gesetz corumpiren, um sich wenigstens zeitweise möglich zu machen. Und hier trat die Nachseite der republikanischen Staatsform gegenüber der monarchischen grell zu Tage.

In der Monarchie kommen zwar auch die mannigfachsten Stürme vor, aber unentwegt dreht sich das ganze Getriebe um einen festen, unverrückbaren Mittelpunkt, die Person des Fürsten. In der Republik dagegen dünkt sich jeder Abenteuerer gut genug, das Staatsruder zu ergreifen, und ist in den Mitteln, dieses hohe Ziel zu erreichen, durchaus nicht wählerisch.

Der in der Republik zur Macht gelangte Führer wird die Zeit, die ihm als Präsidentschaftsperiode zugemessen ist, wacker benutzen, um seinem persönlichen Vortheil nach Kräften zu dienen. Da läßt er alle möglichen Intriguen spielen, um seine Herrschaft zu verlängern. Er erzieht sich eine Rotte von Prätorianern, die er mit guten Pfünden bedenkt, und auf die er sich im gegebenen Augenblick stützen kann.

Der Monarch bedarf solcher Mittel nicht, ja er verabscheut sie, weil sie seiner Autorität schädigen. Das Recht, das ihm die Geburt giebt, stellt ihn weit höher als der Zufall und die Gewalt ihre Geschöpfe stellen können. Der Monarch blickt auf sein Land,

Die Brautfahrt.

Erzählung von Dr. Rathe.

(3. Fortsetzung.)

„Als Sie den Fluß herunter kamen, haben Sie doch zu Ihrer Rechten in der Ferne Bergrücken und Höhenzüge gesehen; nun, die Leute, Dzemmeninke nennen wir sie, haben wohl fruchtbares Ackerland, aber keine Wiesen. Die kommen nun jeden Winter, wenn Schlittbahn ist, zu uns, und ich weiß keinen Winter, in dem wir nicht Bahn gehabt haben und wenn auch nur auf kurze Zeit, und tauschen von uns gegen Korn, Gerste und andere Früchte Heu ein. Ja, ja, lächeln Sie nur, wir führen hier im Winter noch den reinen Tauschhandel. Allerdings verkaufen wir auch vieles gegen Geld, und ich thue es meistens so; aber die kleinen Bauern tauschen lieber, jeder glaubt dabei seinen Vortheil wahrzunehmen.“

„Das ist dort hinten wohl der Ibenhofer Forst, wo noch Elche sind?“ fragte ich, mit der Hand auf den Wald in der Ferne deutend.

„Ja,“ sagte Iwan, „und er ist unser Stolz, das Elch hat

sich in unsere Gegend geflüchtet und will mit uns Lithauern leben und sterben.“

„Nun, nun, Iwan, so schlimm ist es noch nicht, auf diesem Grund wird der Lithauer noch manches Jahrhundert leben, er ist zu zäh und hält fest an dem, was die Vorfahren ihm hinterließen, und auch das Elch wird so bald nicht ausgerottet werden. Sehen Sie, dort längs des Haffs, da liegt die Burg dieser herrlichen Thiere, es sind die meilenlangen Sümpfe, die sich bis zur Gilge hinziehen, dort zieht es sich vor der Mordlust heimtückischer Schützen zurück. Dann thut auch die Regierung viel, um die Thiere zu schützen, besonders seit wir den gerechten, aber auch strengen Oberförster v. B. hier haben, der hat den Wilddieben das Handwerk gründlich gelegt.“

„Ich habe einmal ein Bild gesehen, das Wilddiebe, im Winter auf Schlittschuhen Elche jagend, darstellte, ist das so?“

„Leider nur zu wahr, der Winter ist die schlimmste Zeit für die Thiere. Die Sümpfe und ein Theil des Haffs sind fest zugefroren, kommt das Thier aber ans Eis, so kann es wegen seiner ungeschickten Hufe nicht weiter und wird leicht eine Beute der Wilddiebe. Doch das ist jetzt auch besser.“

„Es ist wohl schwer, einige dieser Thiere im Sommer zu



das er von seinen Vätern übernommen hat, als ein theures Erbtkeil, das er verbessern und mehren muß, um im Andenken der Nachwelt nicht weniger als seine Vorfahren zu gelten.

„Die Gerechtigkeit ist das Fundament der Staaten!“ Wir sehen, wie in der Republik Frankreich dies Fundament beständig untergraben wird, weil das Interesse der Regierenden ein persönliches ist und kein anderes Ziel kennt, als sich im Besitze der stark angefochtenen Macht zu behaupten.

K u n d s c h a u.

* Berlin, 14. September. Das Pferdeausfuhrverbot wird namentlich an der französischen Grenze sehr streng gehandhabt. Einzelne Gesuche, ausnahmsweise Pferde über die Grenze bringen zu dürfen, sind ohne Weiteres abschlägig beschieden worden. Für die unmittelbaren Grenzbewohner ist das Verbot mit verschiedenen Unbequemlichkeiten verbunden, besonders da der Wagenverkehr mit den jenseits der Grenze gelegenen Orten fast völlig unmöglich ist.

* Dresden, 13. September. Die verwitwete Königin Maria ist heute Nachmittag um 5 Uhr gestorben.

* Wien, 12. September. Wie der „Pol. Corresp.“ aus Bukarest vom heutigen Tage berichtet wird, wurde durch die gemeinsame Action der russischen und rumänischen Truppen bei Pleona bis jetzt eine engerere Cernirung dieses Platzes angestrebt. Mehrere kräftige Offensivstöße der Türken mißlungen. Die russischen und die rumänischen Truppen zählen 80,000 Mann mit 356 Geschützen. Deman Pascha gebietet über etwa 60,000 Mann und 220 Geschütze. Die rumänischen Truppen sollen den ersten Sturmangriff unternehmen. Die neue Brücke über die Donau bei Nikopolis ist vorgestern vollendet worden. Die Division Imeretinskij ist unter Zurücklassung einiger Bataillone in Lowitscha nach Bogot abgerückt.

* Wien, 13. Septbr. Die „Pol. Corresp.“ meldet zwei für die Montenegriner siegreiche Gefechte, bei Bezero und Pharmakinos. — Ein Belgrader Telegramm bestätigt den Abmarsch der serbischen Truppen an die Grenze.

* Die Nachricht von der Einnahme Plewna's durch die Russen war verfrüht, wieweil die Russen bisher bei den Kämpfen um Plewna entschieden im Vortheil sind. — Der Ausgang ist noch immer nicht entschieden und zu den Merkwürdigkeiten dieses merkwürdigen Krieges gehört ja auch die, daß die einzelnen Kämpfe nicht bloß Tage, sondern sogar Wochen lang dauern. Die Russen sollen vor Plewna beisammenhaben 80,000 Mann Infanterie, 20,000 Mann Cavallerie und 250 Kanonen. Andere Berichte geben die Zahl der Russen auf 100,000 mit 280 Kanonen, und die der Türken auf 80,000 mit 250 Kanonen an. Diese Angabe der Stärke der Armee Osman's scheint zu hoch gegriffen zu sein; er hat weder so viel Truppen noch so viel Kanonen.

* Aus Seitowo: Die Türken haben die vorderen Schanzen bei Plewna in guter Ordnung und ohne dabei Gefangene zu verlieren, geräumt. Der Verlust der Russen beträgt im Ganzen 2000 Tode und 5000—6000 Verwundete.

* Der Kriegsvertrag zwischen Rußland und Serbien soll nunmehr abgeschlossen sein, 50,000 Russen rückten ins serbische Gebiet ab. Das Obercommando der serbischen Armee hat Fürst Milan sich vorbehalten, während in seiner Suite ein Kriegsrath die Operationen nach der Instruktion aus dem russischen Hauptquartiere leiten soll.

sehen? Sie sind in der Freiheit doch ganz anders, als in den Zoologischen Gärten in den kleinen Gehegen.“

„Das will ich meinen,“ nahm Iwan das Wort, „und ich verspreche Dir, Du sollst, wenn auch nicht ein ganzes Rudel, so doch wenigstens einige sehen, ich kenne eine Stelle, wo sie an's Haff zur Tränke kommen, dort kannst Du sie beobachten.“

Während dieser Gespräche, die mich ungemein interessirten, weil sie mir ein reges Bild der Gegend und ihrer Bewohner entrollten, waren wir zu den Wädhern gekommen. Das Gras war üppig und hoch, wie es nicht anders zu erwarten ist, da diese Wiesen jährlich zweimal vom Wasser des Haffs und der Memel überschwemmt werden.

Nachdem der alte Herr dem Vormäher noch einige Aufträge ertheilt hatte, welcher Strich zuerst gemäht werden sollte, traten wir den Heimweg an.

„Ich habe noch nie so schönes Gras gesehen,“ sagte ich.

„Das glaub' ich wohl, wir haben auch jährlich natürliche Ueberfluthungen. Aber wehe, wenn eine solche etwa zur Zeit der Heuernte eintritt! Wenn anhaltender Regen oder andauernde Nordwinde die Wiesen überschwemmen und das Gras verderben

* London, 13. Sept. Gestern fand bei Portland ein Zusammenstoß zwischen den Schiffen „Avalanche“, das nach Neu-Seeland, und „Forest“, das nach Sandyhook bestimmt war, statt. Beide Fahrzeuge sind untergegangen. Man glaubt, daß 91 Personen dabei umgekommen sind.

Locales und Provinzielles.

* Brafe, 14. September. Das an der Brückenstraße stehende Kloppeburg'sche Köterhaus, welches von dem Schiffszimmermann Henje und dem Arbeiter Boog bewohnt wurde, ist gestern Abend total abgebrannt. Von dem Eignut soll nur das in den vorderen Räumen befindliche mit verbrannt sein, und auch hiervon wäre vielleicht gerettet worden, wenn die Sprühen an Ort und Stelle hätten gelangen können, was leider nicht möglich war, weil die über das Sieltief führende Brücke gerade abgebrochen und durch einen schmalen Steg ersetzt war. — Wie uns nachträglich mitgetheilt wird, hat man bei dem gestrigen Brande nur 1 Schwein, 1 Kleiderschrank und etwas Betten und Zeug gerettet; das übrige Eignut, sowie 3 Ziegen sind ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer soll vorn im Hause beim Torf entstanden sein. Das Mobiliar war versichert.

* Brafe, Mittwoch Nachmittag wurde von der Polizei auf der Kaje ein eigenthümliches geheimes Waarenlager entdeckt und aufgehoben. Man fand nämlich, unter Heu versteckt, eine Anzahl mit Caffee, Genever, Bier, Branntwein und anderen Getränken halb und ganz gefüllte Flaschen, worunter einige Substanzen, deren Beschaffenheit nur auf chemischem Wege festgestellt werden konnte, ferner verschiedene Gefäße mit Ueberresten von Ezwaaren, welche einen pestilenzialischen Geruch verbreiteten, mehrere Paare theils verfaulten Stiefel, mehrere auf demselben Wege wandelnde Hosen, deren mit Geldbeständen bis zu 3 Mark gefüllte Taschen abgebunden waren, und sonstige Gegenstände, die auf polizeiliche Anordnung wegen ihrer gesundheitsgefährlichen Ausdünstung sofort — mit Ausnahme des Geldes — von einem Arbeiter vergraben wurden, welcher dafür aus der Casse des absonderlichen „Karitätenstammlers“ eine Vergütung von 2 Mark erhielt. Als Letzterer entpuppte sich ein Arbeiter, welcher unter dem Namen „San Diederik“ mit dem Zusage „huhl ees“ bei Jung und Alt wohlbekannt ist, und der, als die Gegenstände zur ewigen Ruhe bestattet wurden, heulend die verzweiflungsvollen Worte ausstieß: „Nu bün ich kaput! Nu bün ic 'n verlaarnen Mann! Nu hang ic mi up!“ Bis heute Abend hat er indeß seine Drohung nicht wahr gemacht.

Vermischtes.

— Eine Falschmünzerbande ist in Berlin am Sonnabend dingfest gemacht worden. Dieselbe hatte ihre Werkstatt in einem Hause der Palisadenstraße aufgeschlagen und beschäftigte sich mit der Anfertigung von Einhalerstückchen, Zweimark- und Fünzigpfennigstückchen. Die Formen, verschiedene Casserollen zum Schmelzen, Schmelztiegel u. s. w. sind mit Beschlag belegt, ebenso die Correspondenz der Verbrecher, worunter auch ein „Recept“ zur Anfertigung und Mischung der Metalle für die Falschmünzerei sich befindet. Die eigentlichen Verfertiger resp. Falschmünzer befinden sich in der Person eines Handelsmannes und eines Kellners bereits hinter Schloß und Riegel, während man den Verbreitern der Münzen ebenfalls schon auf der Spur ist.

oder fortspülen, dann muß bei uns Noth eintreten. Ich habe Bierundvierzig erlebt, daß Gott erbarm!“

Leider hatte er nur zu sehr Recht. Wer erinnert sich nicht des Jahres 1867, des nassen Sommers, der eine Hungersnoth über jene Gegenden brachte?

Wir wurden hier unterbrochen. Die beiden Mädchen kamen uns lachend entgegen; besonders lustig war Brita.

„Das ist recht, Kinder,“ rief ihnen der Vater entgegen; „ein Spaziergang vor dem Essen macht Appetit!“

„Nun, dann bringt Ihr jedenfalls recht guten mit,“ sagte Brita; „denn Ihr seid ja furchtbar lange fortgewesen, und Herr M.“ — dabei blickte sie mich schelmisch an — „sieht ganz müde aus; er wird das nicht gewohnt sein.“

„Oho, mein Fräulein! Woher der lähne Schluß? Hat Ihnen Iwan nicht von unseren weiten Fußwanderungen erzählt, wie wir im Harz umhergestelktert sind und keine Felsen, keinen Berg unerstiegen ließen? Da muß er meine Ausdauer doch gelobt haben!“

„O, Iwan lobt Keinen!“

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

(Statt besonderen Aufgebens.)

Elstfeth, 15. Sept. 1877.

Heute Morgen 5 $\frac{1}{2}$ Uhr starb nach kurzer, heftiger Krankheit an den Folgen des Scharlachs unsere innigst geliebte Tochter und Schwester

Johanne,

im Alter von 10 Jahren, was mit tiefbetäubten Herzen allen Theilnehmenden zur Anzeige bringen.

J. A. Fiedler nebst Frau und Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch Morgen 11 Uhr statt.

Butterpulver

verkürzt die Zeit des Butterns, macht die Butter fester und schmackhafter und verhindert das Ranzigwerden derselben. Ein Paquet, ausreichend für 500 Liter Milch, à 50 Pf. zu haben bei

J. D. Borgstede.
G. Maës Wwe.

Alle Sorten Lampen

und

Lampengläser, Lampenkuppeln, Lampendochte billig bei

D. A. Ahrens, Klempner, Steinstraße.

Während des Marktes.

Jeden Morgen frische

Bouillon u. Heringsalat.

C. H. Stege Wwe.

Die glänzendsten Erfolge

als Retter in allen Krankheitsfällen

errang das große Krankenbuch: „Der Tempel der Gesundheit.“ Alle Kranken, die sich einer tausendfach bewährten Heilmethode anvertrauen wollen, mögen dies Buch lesen; die darin enthaltene, zum Herzen sprechende Erzählung: „Der Fremde“ wird jeden von der Vorzüglichkeit dieser Kur überzeugen; auch sind mehr als hundert Krankheits- und Heilungsberichte darin enthalten.

Das große Krankenbuch ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, aber man hüte sich vor Nachahmungen. Man vergleiche mit den leeren Anpreisungen Anderer „folgende aus Tausenden erwählten Brief: Ich kann Ihnen nun mit Freuden und von Herzen danken, daß meine liebe Frau von ihren Leiden ganz erlöst ist. Sie befindet sich jetzt ganz wohl, hat wieder guten Appetit, und sieht auch wieder besser aus. Ich habe meinen Dank in die Hildburghäuser Zeitung setzen lassen, auch werde ich fort und fort bemüht sein, Sie allen ähnl. Leidenden zu empfehlen. Ich verbleibe nebst meiner Frau, die Sie herzlich und dankend grüßen läßt, Ihr ehrfürchtvoller Freund **Adam Langguth in Gethles,** Kreis Schlenkingen.

Das große Krankenbuch: „Der Tempel der Gesundheit“ ist für 1 Mk. zu beziehen von **C. Schlessinger,** Berlin S. Neue Jakobstraße 6.

Rechnungsformulare

empfehlen

L. Zirk.

Auf dem Schulplaze.

Zum ersten Male in Elstfeth.

Täglich finden während der Dauer des Marktes große Vorstellungen statt.

Historisches

Automaten-Cabinet.

1. Abtheilung.

1. **Friedrich Barbarossa's** Erwachen. 2. Reichsschwertüberreichung an Se. Majestät Kaiser und König Wilhelm. 3. Eine Scene aus **Wilhelm Tell's** Meisterschuß. 4. **Napoleon I.** umgeben von seinem großen Generalstabe. 5. Der sterbende Krieger auf dem Schlachtfelde von **Waterloo**. 6. Die Geburt unsers Herrn und Heilandes **Jesu Christi** zu **Bethlehem** im Stalle. 7. Se. Heiligkeit der Papst **Pius IX.**, dargestellt im großen Ornat, wie er den deutschen Pilgern im Vatican zu Rom seinen Segen erteilt. 8. **Marquis Bassompierre** und **Clermont**, französische Staatsmänner in ihren prächtigen Rococo-Costümen. 9. Der Raubmörder **Traummann**, welcher im Jahre 1869 die Familie Ring auf den Feldern von Pantin bei Paris ermordete.

2. Abtheilung.

10. **Venus**, die Göttin der Schönheit, geweckt durch Amor, den Gott der Liebe, große plastisch-mechanische Gruppe nach Thorwaldsen, modellirt von Professor Dr. Zeiler in München. 11. Die beiden Mulatten-Zwillinge **Ladi Milli** und **Christine**, Rücken an Rücken zusammen verwachsen. 12. **Missis Julia Pastrana**, das behaarte Weib, geboren im Staate Mexico. 13. Die beiden **Siamesen Chang** und **Eng**, Brust an Brust an einander verwachsen. 14. Zum ersten Male hier am Plaze: Der Massenmörder **Thompson**, genannt **William Alexander Kett**, geboren in Halifax im Staate Canada. 15. Eine singende mechanische **Nachtigall**. Preisgekröntes Meisterwerk der Wiener Weltausstellung. Dieselbe wurde in solcher Vollkommenheit noch nie gezeigt.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Frohn.

Eintritt: 1. Platz 50 Pfennige, 2. Platz 30 Pfennige.

C. H. Stege Wwe.

Concert-Bude

vor dem Hause des Herrn G. Heye hieselbst.

Da es mir gelungen ist, die weltberühmte Sängergesellschaft **F. Basch** aus **Hamburg** zu dem diesjährigen Markt zu engagiren, so lade ich ein hiesiges wie auswärtiges Publikum ganz ergebenst ein.

Auftreten der Opersängerin **Frau Bertha Basch**, der Liedersängerin **Frl. Perreite**, der Costüm-Soubretten **Frl. Minna Jahusen** und **Frl. Meyer**, der beliebten Komiker **A. Holländer** und **L. Kaufmann**. Die Musikpiecen werden vom Herrn Director **Basch** ausgeführt.

Unter Andern kommt zur Aufführung:

Neu! Neu! Neu!

August, Du sollst mal runter kommen! **Kunst und Natur**. Ritterhaus im Staatsdienst. **Ihig Cohn** in der Tanzstunde. Das Gleichgewicht u. s. w.

Da die Gesellschaft noch von früher hier im guten Andenken steht, so darf ich gewiß auf zahlreichen Besuch rechnen.

C. H. Stege Wwe.

Verkauf

einer großen Parthie

Herrn-Filzhüte

modernster Form zu sehr billigen Preisen. Der Verkauf beginnt

Sonnabend, den 15. September,

im Hause des Herrn Rechnungsstellers **Gerßsen**, Steinstraße, und wird nur einige Tage dauern.



Wiederbeginn meiner Sprechstunden
am Montag, den 16. September c.
Dr. E. Foeke,
Ohrenarzt.

Bremen, Sandstraße 1.

Die
BUCHDRUCKEREI
der

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth
in **ELSFLETH**

empfiehlt sich einem geehrten Publikum zur
Anfertigung von Drucksachen aller Art.
Zur Verbreitung von Annoncen bieten die
"Nachrichten" die beste Gelegenheit.

Verloren.
Am Sedanfeste bei H. Ahlers eine
Olben. Dienstschnalle und **Erin-**
nerungs-Medaille von 1870/71.
Abzugeben in der Expedition d. Bl.

Verloren.
Am Sedantage im Locale des Herrn
Ahlers in Oberrege oder auf dem Wege
nach Elsfleth ein **goldener Ohrring**.
Abzugeben gegen Belohnung in der
Expedition d. Bl.

Täglich während des Marktes:

Concert u. Vorstellung,

gegeben von der

Concert-Gesellschaft Fröhlich aus Cassel,
unter Mitwirkung der Opernsängerin **Frl. Marsaille,**
der dänischen und deutschen Liedersängerin **Frl. Pedersen,**
der Couplettsängerin **Frl. Iseke,** der Couplettsängerin **Frl. Kraft,**
der Altistin **Frau Fröhlich,** der Gesangs- und
Charakter-Comiker **Herren Schulte, Patschynsky**
und **C. Fröhlich** und des Pianisten **Herrn Möller.**

Zum Vortrag kommen:

Die neuesten Solis, Duets, Quartetts und Chor-Fieder.
Ganz neu!

Die beiden lustigen **Clowns** aus dem **Circus Renz**
sowie
Er soll und muss heirathen!

Das Concert findet statt in dem vor jedem Unwetter ge-
schützten Zelte des **Hrn. Dieckmann** neben der Bürgerschule.
Den ungetheilten Beifall, dessen ich mich seit langen Jahren hier zu erfreuen hatte,
hoffe ich auch in diesem Jahre wieder zu ernten. Indem ich dem hochgeehrten Publikum
genüßreiche Abende verspreche, lade zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.

Achtungsvoll

C. Fröhlich, Director.

Wichmann's Concert-Saal.

Am 17. September sowie folgende Markttage in meinem neu
decorirten Saale

Grosses

Vocal- und Instrumental-Concert

der Gesellschaft **Franz Cordwinus,** bestehend aus 8 Personen, 5 Damen,
2 Komikern und 1 Pianisten. Es ladet ergebenst ein

H. Wichmann.

Grosser Ausverkauf

von

Schuhwaaren.

=== Nur 10 Tage! ===

Eine bedeutende auswärtige Fabrik übertrug mir den Verkauf ihrer auf Lager theils
aus Mustercollectionen sowie aus Dessins, die nicht weiter gearbeitet werden, angehäuften
Vorräthe von **Schuhwaaren,** welche hier am Platze zu **enorm billigen Preisen**
verkauft werden sollen.

Das Lager besteht aus **Schaftstiefeln,** schön und dauerhaft gearbeitet, 8 Mk. 50 Pf.,
dito **Wasserstiefeln,** mit Doppelsohlen, 11 Mk., **Herrenstiefeletten,** von 6 Mk.
an, **Knabenstiefeln,** elegant mit Falten und Lackstulpen, von 6 Mk. an, **Knabenstiefeln,**
ohne Lack, von 5 Mk. 50 Pf. an, **Damenstiefeln,** schon von 4 Mk. 50 Pf. an, **Kinder-**
schuhe und **Promenadenschuhe** sehr billig.

Ein geehrtes Publikum von Elsfleth und Umgegend mache auf diese vortheilhafte Gelegen-
heit aufmerksam und bemerke, daß sämtliche Sachen **dauerhaft** und **gut** gearbeitet sind.

Feste Preise, nur per comptant.

Elsfleth.

G. C. von Thülen Wwe.

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk.

